



Qualitätsmanagement mit Design-Based-Research gezeigt am Beispiel Service-Learning

Fernandez Karina
Peter Slepcevic-Zach
Michaela Stock

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Wirtschaftspädagogik

Graz, 03.02.2017





Forschungsfrage und Aufbau



Qualitätsmanagement als Instrument der Weiterentwicklung für forschungsgeleitete Lehre

Ausgangsfrage

Wie kann ein Design-Based-Research Ansatz (DBR) für das Qualitätsmanagement in der Lehre umgesetzt werden?

Aufbau

- Qualitätsmanagement und Design-Based-Research
- Service-Learning im Master Wirtschaftspädagogik als Beispiel
- Erhebungsdesign und Ergebnisse
- Designvariablen



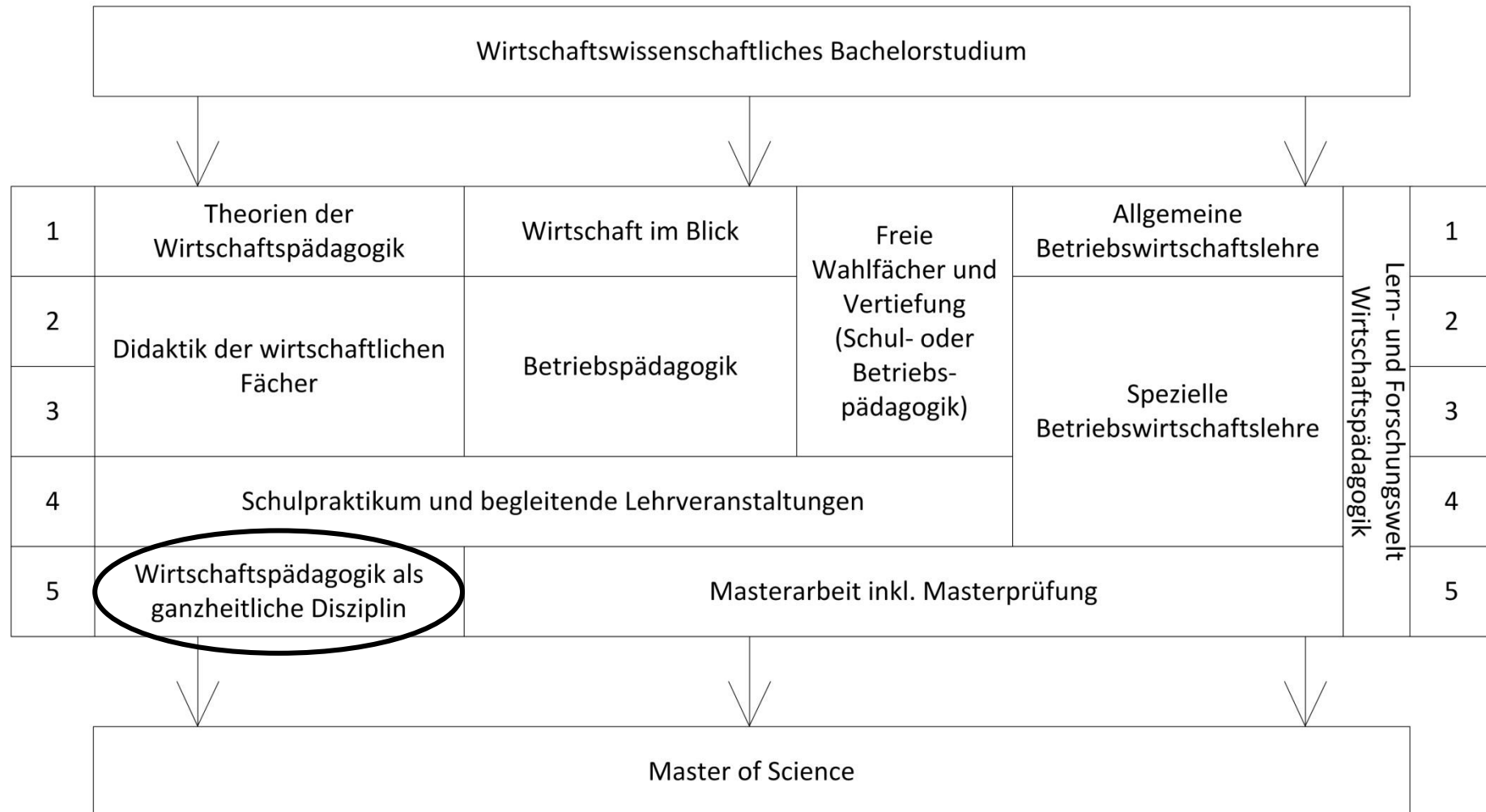
- DBR als methodologisches Paradigma
- Ziel: innovative pädagogische Konzepte/Interventionen in einer realen Anwendungssituation systematisch erproben und verbessern (vgl. Bell 2004)
- Keine (bzw. nur geringe) empirisch geprüften Gestaltungsempfehlungen für Interventionen vorhanden
- Vorgehen: Entwicklung von Prototypen (vgl. Reigeluth & Frick, 1999) zur Verbesserung der Bildungspraxis und von kontextualisierten Theorien (Theorien mittlerer Reichweite) (vgl. Edelson, 2002)
- Designvariablen für die didaktische Modellierung



Master Wirtschaftspädagogik



Master Wirtschaftspädagogik 2015





Intervention: Service-Learning



Service Learning is a „competency-based, credit-bearing educational experience in which students (a) participate in mutually identified service activities that benefit the community, and (b) reflect on the service activity in such a way as to gain further understanding of course content, a broader appreciation of the discipline, and an enhanced sense of personal values and civic responsibility“ (Bringle & Clayton 2012, S. 105).

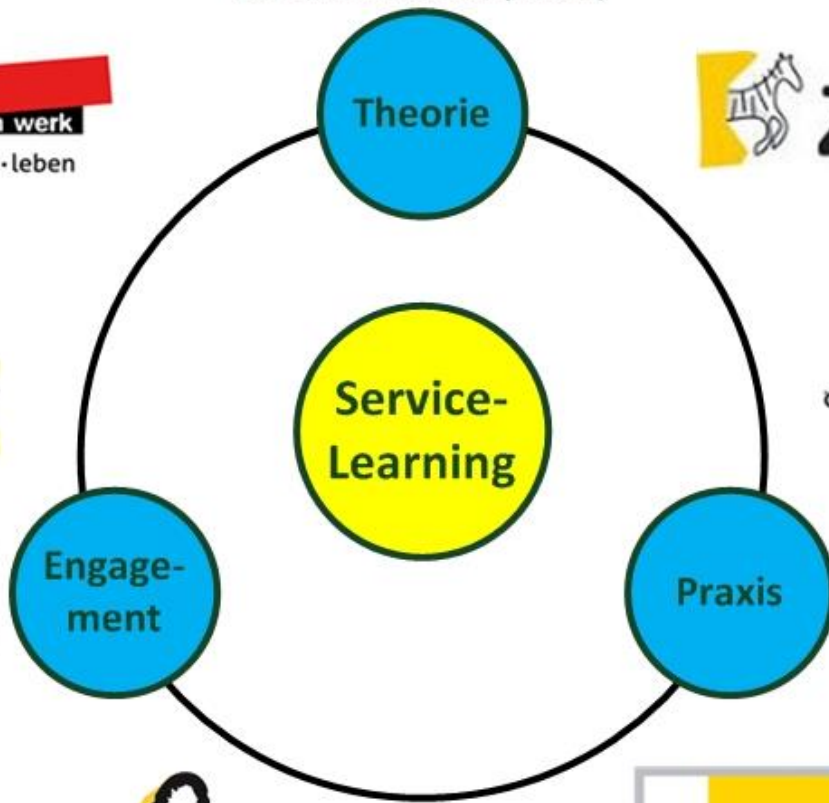
Unterschiedliche Sichtweisen im US-amerikanischen und deutschsprachigen Bereich!



Service-Learning im Master Wipäd



Inhalte des Studiums (Fach- und Methodenkompetenz)



Reflexion der Erfahrung (Selbstkompetenz)

Soziale Probleme der Region (Sozialkompetenz)





Mixed-Method Ansatz

- Quantitative Erhebung: standardisierte quasi-experimentelle Prä-Post-Erhebung
- Qualitative Erhebung: Gruppendiskussionen (div. Settings)





Erhebungsdesign – Wirksamkeit

Skala	Item-anzahl	Beispielitem (zu t1)	Cronbachs α
<i>Selbstwirksamkeit</i> (Jerusalem & Schwarzer, 1999)	10	Auch bei überraschenden Ereignissen glaube ich, dass ich gut mit ihnen zurechtkommen werde.	t1: 0.890 t2: 0.907
<i>Einstellung zum zivilgesellschaftlichen Engagement</i> (Mabry, 1998)	5	Menschen haben die Verantwortung zu helfen, um vorhandene soziale Probleme zu lösen.	t1: 0.847 t2: 0.818
<i>Engagementbereitschaft</i> (Reinders & Hildebrandt, 2008)	7	Ich würde einiges meiner Zeit geben, um Menschen, die Unterstützung brauchen, zu helfen.	t1: 0.752 t2: 0.771



Ergebnisse – Wirksamkeit 1

- Multivariate Varianzanalyse mit Messwiederholung
(Kontrollvariablen: Geschlecht, Alter, ges. Engagement, extrinsische und intrinsische Lernmotivation)
- Signifikanter Interaktionseffekt zwischen Experimental-/Kontrollgruppe und dem Messzeitpunkt ($F=19.764$, $p=.00$)

	F-Wert	P-Wert	Partielles Eta-Quadrat
Selbstwirksamkeit	27.549	.00	.142
Einstellung zum zivilgesellschaftlichen Engagement	31.362	.00	.132
Soziale Engagementbereitschaft	25.460	.00	.158



Ergebnisse – Wirksamkeit 2



- Nutzen für die Studierenden: Einblick in soziale Organisationen, Konfrontation mit Armut im Land
- Sensibilisierung für soziale Aspekte
„[...] man schämt sich irgendwie im Nachhinein ein bisschen fast für seine Berührungängste, seine Sachen die man sich vorher gedacht hat [...].“
- Eigene, privilegierte Stellung wird bewusst
„Also ich habe eher (.) eher sozial am meisten gelernt (.) eben da diesen Einblick zu bekommen in die andere Seite (.), dass es nicht nur wirtschaftliche Sichtweisen gibt sondern auch solche sozialen Komponenten.“
- *Reflexion durch persönliche Betroffenheit angestoßen, führt auch zu mehr privatem Engagement*
„[...] ich glaube, ich bin mein Leben lang jetzt verbunden.“



Ergebnisse – Wirksamkeit 3



- Zusammentreffen mit den Organisationen/KlientInnen berührt „*die ganze Familie weiß jetzt [...]*“ was diese Organisation ist.
- Einbindung in die Organisation und der persönliche Kontakt mit den KlientInnen von großer Bedeutung
Studierende erzählen, dass sie „*etwas Echtes machen*“ und „*etwas Echtes bewegen*“ hätten können.
- Die eigene Arbeit beeinflusst das Leben anderer positiv
„[...] echt die [KlientInnen] haben sich so gefreut, ich habe das gar nicht glauben können.“



Ergebnisse – Didaktische Modellierung 1



- Multivariate Varianzanalyse mit Messwiederholung:
Interaktionseffekt ($F=18.174$, $p=.00$)
- Interaktionen zeigen sich bei:
 - **Selbstbild** (Beispielitem „Ich könnte sicherlich einige Fragen zu den Inhalten gut beantworten.“)
 - **Subjektiver Lernerfolg** (Beispielitem „Durch die LV werde ich mich selbst anders als früher sehen.“)
- **Resultat:**
 - Vor Beginn der LV: Erwartungen der EG über KG
 - Nach Ende der LV: Zuwachs in EG stark, KG verbleibt auf Anfangsniveau
- ➔ Erwartungen der KG wurden durch das Seminar erfüllt
- ➔ Erwartungen der EG wurden durch Service-Learning übertroffen



Fünf zentrale Designvariablen identifiziert:

1. Ausmaß der Steuerung (Lehrende – ProjektpartnerInnen)
2. Handeln unter Unsicherheit
3. Coaching und Beratung
4. Integration in die Organisation
5. Beurteilung

Designvariablen wurden im Laufe der vier Semester modifiziert.



Designvariablen 1



	Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
Steuerung des Projekts durch Lehrende bzw. soziale Organisationen	Absprache mit den Organisationen vor LV-Beginn über die genaue Problemstellung	Beim ersten LV-Termin wurde mit den Studierenden klar besprochen, dass diese zwei AnsprechpartnerInnen haben werden	Projektsteuerung wurde stärker an die Organisationen gegeben (Handeln unter Unsicherheit)	Wie Fall 3
Handeln unter Unsicherheit	Absprache mit den Organisationen vor LV-Beginn über die genaue Problemstellung	Wie Fall 1	Problemstellung wurde bewusst nicht mit den Organisationen geklärt (nur Problembereich)	Wie Fall 3



Designvariablen 2



	Fall 1	Fall 2	Fall 3	Fall 4
Individuelles Coaching/Beratung	Acht LV-Einheiten für die gesamte Gruppe	Wie Fall 1	Mehr Einzeltermine je nach Bedarf	Wie Fall 3
Ausmaß der Integration in die Organisation	Kontakt mit der Organisation eingefordert	Kontakt mit den KlientInnen eingefordert	Wie Fall 2	Wie Fall 2
Beurteilung	Beurteilt wurde Projektbericht und -ergebnis	Benotung wurde in der Lehrveranstaltung dezidiert thematisiert	Anforderungen an den Projektbericht wurden klar herausgestrichen	Wie Fall 3



Literatur – Auszug



- Bell, P. (2004). On the theoretical breadth of design-based research in education. *Educational Psychologist*, 39(4), 243-253.
- Bringle, R. G. & Clayton, P. H. (2012). Civic Education through Service-Learning: What, How, and Why?. In L. McIlrath, A. Lyons & R. Munck (Eds.): *Higher Education and Civic Engagement: Comparative perspectives* (pp. 101-123). New York: Palgrave Macmillan.
- Edelson, D. C. (2002). Design research: What we learn when we engage in design. *The Journal of the Learning Sciences*, 11(1), 105-121.
- Reigeluth, C. M. & Frick, T. W. (1999). Formative research: A methodology for creating and improving design theories. In: C. M. Reigeluth (Ed.), *Instructional design theories and models* (pp. 663–651). Mahwah, NJ: Lawrence-Erlbaum Associates.
- Slepcevic-Zach, P. & Gerholz, K.-H. (2015): Service-Learning – Entstehung, Wirksamkeit und konkrete Umsetzung. In: E. Augustin, M. Hohenwarter, G. Salmhofer, L. Scheer (Hrsg.): *Theorie, die ankommt. Grazer Beiträge zur Hochschullehre*, Band 6 (S. 61-76), Graz: Leykam.
- Studienplan Master Wipäd (2015). *Curriculum für das Masterstudium Wirtschaftspädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz*, Studienjahr 2014/15 Ausgegeben am 16.06.2015, 36.a Stück.



Qualitätsmanagement mit Design-Based-Research gezeigt am Beispiel Service-Learning

Fernandez Karina
Peter Slepcevic-Zach
Michaela Stock

Karl-Franzens-Universität Graz
Institut für Wirtschaftspädagogik

Graz, 03.02.2017

